Sibirischer Winter im Küsnachterberg am 12.12.12. Foto: Martin Bachmann

Dorfchronik

1. Juli 2012 bis 30. Juni 2013

Alfred Egli

Politische Gemeinde

Gemeindeversammlungen

Auf dem Programm der Gemeindeversammlung vom 24. September 2012 steht nichts Geringeres als die Teilrevision der Küsnachter Bau- und Zonenordnung (BZO). Die Anträge des Gemeinderates betreffen indes kein zusammenhängendes Planungsgebiet, sondern einzelne Aspekte der baulichen Gestaltung, z. B. die Eigenheimstrasse (als Quartiererhaltungszone). Ferner geht es um die alten Probleme der Dichte, der Gebäudelänge, der Arealüberbauungen und der dreigeschossigen Wohnzonen. Die einzige Opposition gegen die Vorlage stammt aus den Reihen des Küsnachter Bürgerforums (BFK) und einer IG Goldbach, die beide nachdrücklich vor den Folgen einer Zustimmung in Gestalt zusätzlicher Ausnützung, Verdichtung und Verstädterung der Gemeinde – ganz besonders im Heslibach, im Kusen und an der Zürichstrasse – warnen. Der Warnungen ungeachtet stimmt die Versammlung den gemeinderätlichen Anträgen – wenn auch teilweise nur knapp – zu.

Als einziger erfolgreicher Antrag aus der Versammlung erweist sich der Vorstoss von Renate Egli, die dem Souverän für den Bau von Schrägdächern einen massvollen Bonus von 0,1 Punkten beliebt zu machen weiss.

Die Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2012 in der Heslihalle genehmigt Voranschlag und Steuerfuss für das Jahr 2013, heisst die Schlussrechnung über das neue Gemeindebüro gut und bewilligt einen Nachtragskredit. – Projekt Dorfplatz: Zwei Naturschützer verhindern die geplante Fällung des Silberahorns vor dem kommunalen Polizeiposten, so dass auf die Pflanzung einer sogenannten Dorflinde verzichtet werden kann. Ausserdem stimmt die Versammlung der Erhaltung der schmucken Rabatte vor der Südfassade des alten Gemeindehauses zu und unterstützt die vorgesehene Versetzung des historischen Dorfbrunnens in Richtung Dorfplatzmitte.

Die Gemeindeversammlung vom 25. März 2013 winkt die Erhöhung der «Betriebsbeiträge» an die Küsnachter Musikschule durch. – Unbeeindruckt von den denkmalschützerischen Argumenten eines kritischen Stimmbürgers gewähren die Versammlungsteilnehmer der Schulbehörde grünes Licht für den verlangten Kredit in Höhe von 1,48 Millionen zugunsten der Projektierung eines Neubaus der 50-jährigen Schulanlage Goldbach. Mit der genannten Projektierung verknüpft ist die (ebenfalls bewilligte) Abtretung einer in Gemeindebesitz befindlichen Landparzelle an die Schulgemeinde und deren Statusänderung in eine Zone für öffentliche Bauten. – Mit ihrer Einzelinitiative «Naturstrom zuerst» erlangt die engagierte Küsnachterin Beatrice Rinderknecht die unmissverständliche Zustimmung der Gemeindeversammlung. Im Vorfeld der Gemeindeversammlung hatte sowohl der Gemeinderat wie auch das Bezirksgericht die Initiative für ungültig erklärt; erst das Verwaltungsgericht schuf mit seiner Gutheissung von «Naturstrom zuerst» die Voraussetzungen für deren späteren Erfolg.

Am 24. Juni 2013 genehmigt die Gemeindeversammlung unter anderem die Jahresrechnung einschliesslich der Sonderrechnungen. – Hingegen scheitert der Gemeinderat mit seinem von mehreren Votanten als unnötig luxuriös getadelten Projekt eines neuen Spielplatzes auf dem linksufrigen Areal der Hornanlage. Das Vorhaben wird mit beträchtlicher Mehrheit an den Gemeinderat zurückgewiesen. – Einen politischen Erfolg verzeichnen schliesslich Felix Thyes, Michael von Babo und Dieter Itschner im Namen des Bürgerforums mit ihrer Initiative, die für die Überbauung des Güterschuppen-Areals der SBB – entgegen den Auffassungen von FDP und SVP – nicht einen privaten, sondern einen öffentlichen Gestaltungsplan fordert: «Küsnachter sollen» (wie es die Zürichsee-Zeitung post festum formuliert) «mitreden können.»

Abstimmungen und Wahlen

1. 23. September 2012: Mit 71,2 Prozent Ja-Stimmen bekennen sich die Küsnachter Stimmberechtigten zur Jugendmusikförderung auf eidgenössischer Ebene (Bezirk Meilen 72,8 Prozent); die Volksinitiative «Sicheres Wohnen im Alter» wird hingegen mit nur 49,9 Prozent Ja um Haaresbreite verworfen (Bezirk Meilen: 52,4 % Ja); keine Chancen erhält die Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» mit 30,3 % Ja (Bezirk 31,4 %).

2. 24. November 2012: Küsnacht stimmt dem eidgenössischen Tierseuchengesetz mit 73,2 % Ja deutlichst zu (Bezirk 68,6 %). – Das kantonale Gesetz über die Einführung

der Grundstufe wie auch der Gegenvorschlag des Kantonsrates stossen weder in Küsnacht (21,9 bzw. 48,1 % Ja) noch im Bezirk (21,4 bzw. 44,3 % Ja) auf nennenswerte Sympathien. Die Einführung der Grundstufe erleidet im ganzen Kanton (mit Ausnahme der Stadt Zürich) Schiffbruch.

Peter Wettstein verlässt Ende 2012 seine Stelle als Küsnachter Gemeindeschreiber, um das Amt eines Stadtschreibers in Illnau-Effretikon zu übernehmen.

Johannes Friess tritt am 1. April als Gemeindeschreiber in die Gemeindeverwaltung ein.

3. 3. März 2013: Der eidgenössische Bundesbeschluss über die Familienpolitik (Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit) wird sowohl in Küsnacht als auch im Bezirk verworfen; auf eidgenössischer Ebene scheitert die Vorlage am fehlenden Ständemehr. – Die sogenannte Abzocker-Initiative erreicht in Küsnacht 53 % Ja-Stimmen (60 % im Bezirk); sie erringt schweizweit einen vielerorts kaum erwarteten Sieg. – Das eidgenössische Raumplanungsgesetz mit dem Ziel, dem Landverschleiss und der Zersiedelung zu steuern, wird von den Küsnachter Stimmberechtigten (63,2 % Ja) wie auch in der gesamten Eidgenossenschaft angenommen.

4. 9. Juni 2013: Die Küsnachter Stimmbürgerinnen und Stimmbürger lehnen die Initiative «Volkswahl des Bundesrats» mit 3526 Nein gegen 1176 Ja wuchtig ab. Hingegen unterstützen sie mit Nachdruck die «Dringlichen Änderungen des Asylgesetzes» mit 3965 Ja (663 Nein).

5. Auf kommunaler Ebene erfolgt per Urnenabstimmung Zustimmung zur Verselbständigung der Pensionskasse sowie zur Teilrevision der Gemeindeordnung (Behörden- und Verwaltungsorganisation; Finanzkompetenzen).

6. Von den drei Kandidaten, die sich der Ersatzwahl in den Gemeinderat stellen, erreicht keiner das absolute Mehr von 1855 Stimmen: Marc Lindt 1561, Walter Matti 1555, Walter Hohl 582 Stimmen. Ein 2. Wahlgang wird daher auf den 22. September 2013 angesetzt.

7. Auf sein Gesuch hin wird Max Baumgartner vom Bezirksrat als Mitglied des Gemeinderates und als Gemeindepräsident auf den 31. Januar 2013 entlassen. Baumgartner (FDP) wurde im Frühling 2006 als Gemeinderat gewählt und trat nach der Wahl von Gemeindepräsidentin Ursula Gut in den Regierungsrat im Herbst desselben Jahres deren Nachfolge an.

8. Am 22. Februar 2013 wird Tiefbauvorstand Markus Ernst, Mitglied des Gemeinderates seit 2006, im Rahmen einer stillen Wahl von der Behörde als Gemeindepräsident für gewählt erklärt. Der Gewählte übernimmt sein Amt unverzüglich.

9. Auf Ende 2012 kündigt Peter Wettstein seine zehnjährige Tätigkeit als Küsnachter Gemeindeschreiber, um im neuen Jahr die Stelle eines Stadtschreibers in Illnau-Effretikon zu übernehmen. Vom «Küsnachter» nach seinen Erfahrungen mit unserer Gemeinde gefragt, hält der scheidende Gemeindeschreiber fest, dass in Küsnacht gegenüber Behörden und Verwaltung «sehr viel Wohlwollen und Vertrauen» herrschen. Wettstein hat seine Aufgabe stets als «anspruchsvoll» empfunden und attestiert den Einwohnern, dass sie sich «sehr bewusst und qualifiziert engagieren». Seine Tätigkeit vergleicht er mit derjenigen eines Schiedsrichters: Wenn man nach dem Match nicht über ihn rede, habe er seine Arbeit gut gemacht.

Aus ingesamt 50 Bewerbungen um den Posten eines Gemeindeschreibers hat der Gemeinderat in Zusammenarbeit mit der Prisma World AG Peter Wettsteins Nachfolger in der Person von Hannes Friess erkoren. Der Gewählte ist 51 Jahre alt und seit 15 Jahren Gemeindeschreiber in Männedorf. Bei der Wahl dürften nebst den spezifischen beruflichen Qualitäten auch die grosse berufliche Erfahrung sowie der persönliche Bezug zur Seeregion eine nicht zu unterschätzende Rolle gespielt haben. Friess tritt sein Amt am 1. April 2013 an.

Verschiedenes

Ein professionelles Gutachten weist nach, dass der Silberahorn vor dem Südtrakt des Gemeindehauses diverse ernsthafte Schäden aufweist, die sein Überleben in den nächsten Jahren infrage stellen. Nach der Erneuerung des Dorfplatzes soll in strikter Respektierung des Gemeindeversammlungsbeschlusses vom 10. Dezember anstelle des 50-jährigen Ahorns ein kerngesunder Nachfolger gepflanzt werden.

Der Gemeinderat gibt bekannt, dass Alfred Egli, langjähriger Schriftleiter des «Küsnachter Jahrhefts» und Präsident des Vereins für Ortsgeschichte, den Küsnachter Kulturpreis 2013 zugesprochen erhalten wird.

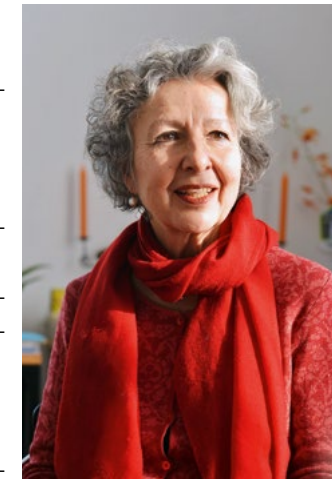
Der berühmte Wulpschschotterbrocken, der am 23. April 2013 zum Dorfbach hinabdonnerte.

Foto: Alfred Egli

Die sogenannte Zentrumsplanung auf dem Areal des Parkplatzes Zürichstrasse ist weiterhin am Laufen. Geplant ist ein mit Hochstammbäumen bepflanzter

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Platz in der Grösse von 60 mal 30 Metern, der nördlich und südlich von je einem Gebäude flankiert wird. Während das Gebäude auf der Südseite des Baumparks für Gewerbe und Wohnungen gedacht ist, sind im nördlichen Trakt eine Bibliothek, ein Familienzentrum, ein Bistro sowie ein Kultur- und ein Versammlungsraum vorgesehen. In einem öffentlich aufzulegenden Gestaltungsplan sollen die Eckwerte der künftigen Überbauung festgelegt werden. Um die Jahreswende wird bekannt, dass die SBB – zur Enttäuschung von Behörden und Stimmberechtigten – das Güterschuppenareal seeseits der Bahnlinie nicht zu verkaufen gedenken.



Die Küsnachterin Beatrice Rinderknecht lässt sich durch behördliche Bremsmanöver in ihrer Initiative «Naturstrom zuerst» nicht beirren und erringt an der Gemeindeversammlung einen grossen Erfolg.

Foto: Manuela Matt

Die alte «Tägerhalde», das bekannte, aus den frühen Siebzigerjahren stammende Altersheim ob dem Schübelweiher ist abgebrochen und mithin Geschichte. Bereits Ende Dezember 2012 findet in Anwesenheit zahlreicher Vertreterinnen und Vertreter von Gemeindebehörden und -verwaltung die sorgfältig vorbereitete Grundsteinlegung statt. Mit einem Bezug der neuen «Tägerhalde» wird bereits für Spätsommer 2014 gerechnet. Mit Bezug auf die geplanten Klärbecken in der neuen ARA im Heslibach verpflichtet das Zürcher Verwaltungsgericht aufgrund einer Klage der Anwohner die Gemeinde zu einer Immissionen reduzierenden «Einhausung» der Bassins.

Gegen den Beschluss des Gemeinderates, auf der Forch Wohncontainer für 25 Asylsuchende zu erstellen, haben 570 Einwohnerinnen und Einwohner – die Interessengemeinschaft Forch – eine Petition eingereicht. Die Petitionäre fordern eine dezentrale Lösung zur Bewältigung des Problems.

Der Küsnachter Dorfplatz wird zur Baustelle: Am 23. April 2013 beginnen mit dem ersten Spatenstich die ersten Arbeiten: Brückenabbruch, Tieferlegung des Baches, Fischtreppen, neue Werkleitungen, Oberflächen-Neugestaltung. Ein Ende der Dorfplatz-Erneuerung ist nicht vor Oktober/November zu erwarten.

Die Seestrasse nächst der Zolliker Grenze wird in aufwendiger und zeitraubender Arbeit saniert.

Mit dem gemeinsamen Spatenstich nehmen die beschwerlichen Sanierungsarbeiten am Dorfplatz am 23. April 2013 ihren Anfang.
Foto: Ruth Weber

Thomas Morf, unermüdlicher und kenntnisreicher Warner vor einem überbordenden Flugverkehr über dem Süden des Kantons, ruft auf Einladung durch das Bürgerforum (BFK) am 10. April in der Aula des Schulhauses Limberg zum geschlossenen Widerstand gegen die drohende Gefahr der Südstarts straight auf.

Der Gemeinderat verabschiedet ein neues Leitbild für die Seniorenheime der Gemeinde. Das neue Dokument ersetzt das bisher gültige Leitbild aus dem Jahre 2006.

Persönlichkeiten aus den Reihen der Genossenschaft KEK und aus dem Vorstand der Eishockey-Sektion des Grasshoppers-Clubs Zürich, unterstützt vom einflussreichen Küsnachter Walter Frey, hegen konkrete Pläne für den Ausbau der Kunsteisbahn Küsnacht. Über kurz oder lang werden sich Gemeinderat und Stimmberechtigte mit dem Vorhaben zu befassen haben.

Die Rekursgemeinschaft Felsenegg wehrt sich seit Jahren gegen den geplanten Bau eines Kleinwasserkraftwerks in unmittelbarer Nähe ihrer Wohnhäuser. Im November hat das Zürcher Verwaltungsgericht ihre Beschwerde abgelehnt. Die Rekurrenten lassen sich indes nicht entmutigen und ziehen die strittige Sache ans Bundesgericht weiter.

Auch die geplante und im Sommer 2011 bewilligte Überbauung Hüttengraben für Angehörige des Küsnachter Mittelstands mit ihren acht Häusern (70 Wohnungen) ist seit Jahren Gegenstand hartnäckiger juristischer Beschwerden aus der Nachbarschaft des betroffenen Geländes. Das Verwaltungsgericht hat im November die Rekurse abgewiesen.

Laut einem Entscheid des Verwaltungsgerichts kann die Gemeinde Küsnacht neuerdings Zonen festlegen, in denen Mobilfunkanlagen nicht zulässig sind, und anderseits solche Zonen ausscheiden, die für Antennen prioritär vorgesehen sind.

Bike to work: 30 Mitarbeitende der Küsnachter Gemeindeverwaltung legen im Juni 2012 trotz unfreundlichem Wetter an 13 Werktagen ihren Arbeitsweg mit eigener Muskelkraft zurück und bewältigen so eine Gesamtstrecke von 4000 Kilometern.

1992 hat der Zürcher Regierungsrat im Bestreben, zur Förderung eines demokratischen Wiederaufbaus in den osteuropäischen Ländern beizutragen, unserer Gemeinde die tschechische Partnerstadt Červený Kostelec zugewiesen. Der freundschaftliche Austausch hat bis auf den heutigen Tag Bestand.

Die 100 Meter lange Strecke der Küsnachter Seestrasse unmittelbar vor der Zolliker Grenze war bis vor Kurzem der gefährlichste Strassenabschnitt am ganzen Zürichsee und ist im höchsten Grade sanierungsbedürftig; ein plötzliches Abrutschen wie im Jahre 1943

Die Sanierung des Dorfplatzes und des Bachlaufs stellt höchste Ansprüche an alle an dieser gigantischen Aufgabe Beteiligten.
Foto: Martin Baumgartner

ist nicht auszuschliessen. Auf Anordnung des kantonalen Tiefbauamts wird für 4,8 Millionen eine stabilere Konstruktion gebaut.

In Küsnacht ereigneten sich im Jahre 2012 die meisten Verkehrsunfälle des Bezirks. Deren Zahl ist von 100 (2011) auf 126 gestiegen. Einer der zehn grössten Unfallschwerpunkte des Bezirks befindet sich an der Seestrasse 23 bis 33.

Am 23. April 2013, kurz vor 12 Uhr, donnert rund hundert Meter oberhalb der Drachenhöhle ein mehrere Tonnen schwerer Felsbrocken vom linken Tobelhang zum Dorfbach hinunter. Glücklicherweise befindet sich zu diesem Zeitpunkt niemand an der Stelle des Felssturzes. Jedoch ist unweit dieser Stelle der frühere Küsnachter Schwimmlehrer Walter Hohl beim täglichen Training unterwegs und wird, vom Getöse aufgeschreckt, nolens volens zum ersten Augenzeugen des aufsehenerregenden Vorfalls. Die Nachricht davon verbreitet sich – nicht zuletzt durch entsprechende Zeitungsnachrichten – in Windeseile und zieht in den folgenden Wochen ungewöhnlich viele Neugierige ins Tobel. Im Gemeindehaus löst die Nachricht gegensätzliche Echos aus. Auf eine anfänglich enthusiastische Phase folgt grosse Besorgnis, die gar in der Absicht kulminiert, den aus Wulpschotter bestehenden Klotz aus Sicherheitsgründen beiseitezuschaffen. Prominenten und besonnenen Naturschützern in der Gemeinde gelingt es jedoch, die Behörde von ihren zerstörerischen Plänen abzubringen und ein Konzept auszuarbeiten, das dem äusserst beliebten Naturdenkmal einen bleibenden Platz am Bachufer sichert.

Aufmerksamen Beobachtern des kommunalen Geschehens kann nicht entgehen, dass der Küsnachter Gemeinderat in den Jahren 2011 bis 2013 verschiedene Beschlüsse gefasst hat, die weder gängigem Recht noch dem sensiblen Rechtsempfinden der Einwohnerinnen und Einwohner entsprechen bzw. entsprachen und die kritische Geister in der Gemeinde zu Widerspruch und juristischen Einsprachen geradezu herausforderten. Mehrere dieser bedauerlichen Vorfälle sind in den vorstehenden Abschnitten kurz festgehalten. Hierzu ist auch die Art und Weise zu rechnen, wie die Gemeindebehörde das Problem der Abfallbeseitigung mit ihrem Container-Zwangsdiktat «löste». Mit der Androhung von Bussen, Strafen und Ausgrenzung schüchtert die Küsnachter Obrigkeit – man fühlt sich an Nachrichten aus totalitär regierten Ländern erinnert – ihre Untertanen massiv ein. Auf eine Petition von rund 700 Stimmberechtigten geht die Behörde mit keinem Wort ein. Der ebenso unnötige wie verzweifelte Schritt zum Containerzwang wird ohne Zweifel als abschreckendes Beispiel eines autoritären, unflexiblen, bürgerfernen und gleichma-

cherischen Umgangs des aktuellen Gemeinderats mit dem Küsnachter Souverän in die Geschichte eingehen.

Volksschule

Zwanzig neue Lehrkräfte – die meisten davon weiblichen Geschlechts – wirken ab dem neuen Schuljahr 2012/13 in der Küsnachter Volksschule mit.

Küsnacht ist am rechten Seeufer die einzige Gemeinde, die bisher den Wechsel zur «Einheitsgemeinde» nicht vollzogen hat. Mit Ausnahme der SVP stehen alle lokalen Parteien der vom kantonalen Schulamt favorisierten «Lösung» skeptisch gegenüber.

Die Schulpflege lädt am 16. November 2012 zu einem Tag der offenen Tür im neu sanierten Schulhaus Erb ein.

Wie bereits erwähnt, stimmt die Gemeindeversammlung vom 25. März dem Vorschlag der Schulpflege bezüglich Gewährung eines Projektierungskredits für einen Neubau des Schulhauses Goldbach zu.

Kantonsschule

Im Juli 2013 nehmen zwölf Schüler der Kantonsschule – zehn Mädchen, zwei Burschen und zwei Lehrer – nach langer gemeinsamer Vorbereitung die traditionelle (19.) Alpenüberquerung, die Tschalps da las Alps, in Angriff. Die beschwerliche sechstägige Wanderung führt – so haben die jungen Menschen entschieden – von dem in einem Seitental der Valle Maggia gelegenen winzigen Dörfchen Cimalmotto durchs Val Grande nach Premosello im italienischen Ossola-(Eschen-)Tal. Beim Abstieg zu ihrem ennetbirgischen Zielort werden die Wanderer schon von Weitem vom dumpfen Brummen von Industrieanlagen empfangen, «was mit Befremden zur Kenntnis genommen wurde». «So wurde den Tschalpern nochmals bewusst, wie weit sie sich von ihrem Alltag entfernt hatten.»

Auch die diesjährige «Tschalps» stellt an die jungen Wandererinnen und Wanderer ausserordentlich hohe physische und mentale Anforderungen. *Foto: Felix Meier*

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Der 60-jährige Direktor der Kantonsschule Küsnacht tritt nach einem Jahrzehnt an der Spitze zurück, bleibt jedoch als Lehrer der Schule erhalten.

Peter Ritzmann (60), der Rektor der Kantonsschule Küsnacht, übergibt sein Amt nach den Sommerferien 2013 an den bisherigen Prorektor Christian Grütter weiter. Nach 25 Jahren in der Schulleitung wird Ritzmann bis zur Pensionierung als Lehrer weiter wirken. In einem gehaltvollen Interview mit der Zürichsee-Zeitung schätzt er sich glücklich, dass es gelungen ist, die gute Atmosphäre aus der «Barackenzeit» beizubehalten, obwohl mittlerweile bedeutende Veränderungen wie die Einführung des Untergymnasiums und der zweisprachigen Maturität die schulische Struktur stark verändert haben. Ritzmann wünscht sich, dass auch die zukünftigen Generationen sich des Privilegs bewusst sind, an diesem Ort zu lernen.

Kirchliches Leben

Reformierte Kirchgemeinde

Mitte April 2012 startet die Aussensanierung der Kirche. Der Turm erhält einen feineren Putz und eine etwas hellere Farbe als das Kirchenschiff. Der Turm soll annäherungsweise in die ursprüngliche, neugotische Gestalt von 1857 (damaliger Turmneubau) zurückgeführt werden. Zeiger und Ziffern der Kirchenuhr werden neu vergoldet. Die Lichtemissionen der Aussenbeleuchtung werden massiv reduziert, um den Nachthimmel nicht unnötig aufzuhellen. Im Dezember wird der Abschluss der Renovation unter Mitwirkung sämtlicher Pfarrpersonen in einem sonntäglichen Gottesdienst intensiv gefeiert.

Auf spontane Begeisterung stösst im Familiengottesdienst vom 19. August das Projekt «Wir machen Oper!». Unter der Leitung des Zürcher Weltstars Noëmi Nadelmann und eines hochkarätigen Teams von erfahrenen Künstlerinnen und Künstlern erarbeiten Küsnachter Kinder die Aufführung einer Reihe von berühmten Opernchören u. a. aus «La Bohème», «Carmen» und Kienzls «Evangelimann».

Gegen die ausdrücklichen Bedenken einiger kritischer Gemeindeglieder stimmt die Kirchgemeindeversammlung vom 26. November 2012 der Gewährung eines Projektierungskredits in Höhe von 90 000 Franken für die Umgestaltung des nördlichen Kirchenvorplatzes in Form einer vom Jürgehus bis zur Kantonsschule reichenden Treppe zu. Eine gut besuchte Informationsveranstaltung am 14. April 2013 ist demselben Thema gewidmet.

«Goldene Konfirmation»: In Erinnerung an die 1962 – das heisst vor genau 50 Jahren – erfolgte Konfirmation von 120 Küsnachter Mädchen und Burschen finden am 18. November auf Einladung von Pfarrer Andrea Marco Bianca 35 ehemalige Konfirmandinnen und Konfirmanden in einem eindrücklichen Gottesdienst zusammen.

Foto links: Die Aussensanierung des reformierten Kirchturms im Sommer 2012 ist augenscheinlich gut gelungen.

Foto oben: Nach dem Willen der reformieren Kirchenpflege soll dieser wunderschöne von Blumen und Büschen gesäumte Kirchenvorplatz durch ein steriles Treppenprojekt ersetzt werden. Foto: Renate Egli

Römisch-katholisches Pfarramt Küsnacht-Erlenbach

Neben der reinen Chronistenpflicht, in welcher versucht wird, die Ereignisse der vergangenen zwölf Monate Revue passieren zu lassen, gesellt sich zu diesem Rückblick auch die Dankbarkeit für all das, was so viele Menschen im Berichtszeitraum für unsere Pfarrei an Engagement eingebracht haben. Die Lebendigkeit eines Pfarreilebens zeigt sich nicht nur in einem kompetenten Team von Mitarbeitenden, sondern auch im freiwilligen Mitwirken von Jung und Alt. Ein Pfarreileben zu gestalten, was viele einlädt und niemand ausgrenzt, ist ein hoher Anspruch, und wir dürfen dankbar vermerken, dass uns dies doch immer wieder auch gelungen ist.

Ein besonderes Augenmerk galt der Kinder- und Jugendarbeit. Höhepunkt war wie in jedem Jahr das Pfarreilager, welches 34 Kinder und Jugendliche im Juli 2012 nach Lenzerheide führte sowie die Kinderfasnacht im Februar 2013, bei der unzählige und ausgelassene Cowboys, Indianer und Prinzessinnen unser Pfarreizentrum an seine Fassungsgrenze brachte.

Eine grosse Herausforderung ist die Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation. So wurden 52 Kinder an den Erstkommunionfeiern in die eucharistische Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Der Zürcher Generalvikar Dr. Josef Annen spendete in zwei eindrücklichen Gottesdiensten 68 Jugendlichen das Sakrament der Firmung. In einem mehrmonatigen Glaubenskurs wurden die Jugendlichen auf eine bewusste und persönliche Entscheidung für den Glauben vorbereitet.

Für eine Pfarrei ganz wichtig ist eine Kirchenmusik mit Ausstrahlungskraft. Neben Orgelspiel und Gesang in den Gottesdiensten waren auch zahlreiche Konzerte und mu-

sikalische Festveranstaltungen Anziehungspunkte im Gemeindeleben, so zum Beispiel das Weihnachtskonzert aller pfarreilichen Chöre sowie die Aufführung des «Messiah» von Georg Friedrich Händel.

Um die ökumenische Zusammenarbeit weiter zu vertiefen, dienten im Jahreslauf vor allem die ökumenischen Gottesdienste zum 1. August, zur Chilbi, zum Erntedank und zum Jahresbeginn. Daneben gab es die Zusammenarbeit beim Kleinkindergottesdienst sowie bei den verschiedensten Projekten der Erwachsenenbildung.

Immer wieder geht unsere Pfarrei auf Reisen. Der touristische Aspekt des Reisens tritt in den Hintergrund zugunsten der geistlichen Ausrichtung solcher Tage. So geschehen bei der Firmreise der Jugendlichen nach Holland, wo es galt, sich auf einem Segelschiff zu bewähren und bei der Pfarreireise in den französischen Marienwallfahrtsort Lourdes. Einen Tag im Kloster Beuron verbrachte die Helferinnengruppe. Vor allem der Gesang der Mönche im festlichen Gottesdienst beeindruckte die Teilnehmenden.

Teil einer Weltkirche zu sein, wurde uns in diesem Jahr immer wieder bewusst. Zum einem durch die Besuche und Gastaufenthalte von Priestern und Bischöfen aus der Dritten Welt, des Pfarrers Robert Tanto, Generalsekretär der kamerunischen Bischofskonferenz, des Apostolischen Nuntius in Tansania, Bischof Francisco Padilla, und des Generalvikars Msgr. Obiora F. Ike aus Nigeria. Sie weiteten unseren Blick für die Sorgen und Nöte der jungen, aber sehr lebendigen Kirche. Zum anderen mit einem Besuch von Pfarradministrator Karl Wolf und einigen Pfarreiangehörigen in Tansania, welcher die Beziehung zu dem seit Jahren unterstützten Kinderhilfsprojekt in Uwemba festigte.

Für einige Mitarbeiter war das vergangene Jahr ein besonderes. Katechetin Hedy Hardegger wurde nach 28 Jahren in den Ruhestand verabschiedet, und Zeljko Calusic empfing am 27. April 2013 durch Diözesanbischof Vitus Huonder die Weihe zum Diakon. Mit dem neuen Kirchengesetz notwendig geworden war die Wahl der Pfarreileitung. So wurde an der Kirchgemeindeversammlung vom 21. November 2012 Diakon Matthias Westermann zum Pfarreibeauftragten einstimmig gewählt.

Das ganze Jahr über waren die geistlichen Angebote der Pfarrei geprägt von dem von Papst Benedikt XVI. ausgerufenen «Jahr des Glaubens». Ein eindrückliches «Fest des Glaubens», in dessen Mittelpunkt vor allem das Kindermusical «Jona» stand sowie eine mehrwöchige Bibelausstellung im Pfarreizentrum waren die Höhepunkte.

Matthias Westermann,
Pfarreibeauftragter

Das Fest der Firmung stellt einen wichtigen und symbolischen Markstein im Jahreslauf der jungen Gemeindeglieder dar.

Kulturelles Leben

Musik

Am 30. September 2012 eröffnen im «Seehof» Matthias Enderle (Violine) und Edward Rushton (Klavier) mit dem Vortrag anspruchsvoller Violinsonaten von Mozart, Debussy und Franck die neue Musiksaison.

Ende Oktober bringt die Jürgen-Kantorei in der reformierten Kirche mit der Kantate 120 «Gott, man lobt dich in der Stille» und dem «Magnificat» zwei herausragende Werke von J. S. Bach zu Gehör.

Am 18. November interpretiert Johannes Friedmann Knolle, Klavier, im Festsaal des «Seehofs» die «7 Fantasien» von Johannes Brahms, um nach der Pause in unübertrefflicher Virtuosität die Zuhörer mit Beethovens Symphonie in c-Moll (die in Klavierfassung als unspielbar gilt) in nicht enden wollendes Staunen zu versetzen.

«Für eimaal mitenand»: Unter diesem Motto treten am 24. und 25. November 2012 in der Heslihalle unter Leitung von Thomas Loew drei Küsnachter Chöre zusammen mit der «Harmonie Eintracht» mit einem monumentalen und äusserst abwechslungsreichen Konzert an die Öffentlichkeit.

Eines ungewöhnlich grossen Publikumsandrangs erfreut sich Mitte Dezember im «Seehof» das Barockensemble Capriccio mit glanzvollen, teils wohlbekannten, teils unbekannten Werken von Telemann, Vivaldi, Sammartini und Farina.

Mitte Dezember singt die Trachtengrupe Zürichsee rechtes Ufer vor der einmaligen Kulisse der tausendfach illuminierten Linde in Kaltenstein weihnachtliche Lieder.

Im Januar 2013 intoniert das Vokalensemble der Jürgen-Kantorei zwei gegensätzliche, doch gleichermassen beeindruckende Werke: zum einen Rudolf Mauerspergers «Trauermotette», eine musikalische Klage auf die Zerstörung Dresdens 1945, und Vivaldis bekanntes und beliebtes Flötenkonzert «Il cardellino (Distelfink)».

Im selben Monat lädt das Salonorchester der Musikschule Küsnacht anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens die Küsnachter Musikfreunde zu einer Kaffeehausmusik ein, die mit einer prickelnden und schwungvoll vorgetragenen Mischung aus berühmten

Die Schriftstellerin Michèle Minelli mit Küsnachter Wurzeln beeindruckt im Festsaal des «Seehofs» die Mitglieder des Vereins für Ortsgeschichte mit Leseproben aus ihrem neuen Buch «Die Ruhelosen».

und unbekannten Werken eine äusserst passende musikalische Gegenwelt zu einem kalten Wintersonntagnachmittag schafft.

Für sein Konzert in der reformierten Kirche vom 2. Januar 2013 unter Leitung von Jürg Tobler wird das Zürcher Frauen-Kammerorchester eigens aus der Taufe gehoben. Zu Gehör gelangen nebst Telemanns Ouverture des nations anciennes et modernes sowohl J. S. Bachs Violinkonzert in E-Dur mit der russischen Solistin Kateryna Timokhina sowie dessen Konzert für Oboe und Violine (Solist: Matthias Arter).

Der reformierte Gottesdienst von Sonntag, 3. Februar 2013 mit Pfarrerin Brigitte Crummenerl steht im Zeichen weltberühmter italienischer Opernchöre. Der durch Zuzüger verstärkte Evangelische Kirchenchor unter Jürg Toblers Stabführung singt eine musikalische Blütenlese aus Leoncavallos «Pagliacci», Verdis «Forza del destino» und «Lombardi» sowie aus Mascagnis «Cavalleria rusticana».

Zwei Küsnachter Organisten spannen zusammen: Jörg Tobler und Andreas Gut spielen in der katholischen Kirche zusammen, im Wechsel oder solo klassische Werke der deutschen Orgelliteratur von J. Pachelbel, N. Bruhns, J. S. Bach, C. Ph. E. Bach und F. Mendelssohn.

Der Auftritt des «Quantetts Johannes Kobelt» am 3. März im «Seehof» setzt mit seinem «5-Stern-Musaik» (Sternfahrten nach Ungarn, ins alte Russland, durch die Schweiz, Bachwärts und New Orleans) einen höchst originellen, meisterhaft gespielten und humorvollen Akzent ins Küsnachter Musikjahr.

Am 23. März präsentiert die Jürgen-Kantorei unter Martin Huggel in der reformierten Kirche das dramatische, eher selten zu hörende Oratorium «Der Tag des Gerichts» von Georg Philipp Telemann.

Am Karfreitag, 29. März beeindruckt der Evangelische Kirchenchor in seiner Abendmusik mit der Aufführung eines der berühmtesten Werke des französischen Komponisten Théodore Dubois: «Die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz». Die Inszenierung des Dubois-Werks am Karfreitag durch den genannten Chor ist auf dem besten Wege – wie dies während über 100 Jahren in der Pariser «Madeleine» der Fall war – zur Tradition zu werden.

Das «Quatuor Sine Nomine» bringt im «Seehof» in einer höchst feinsinnigen Interpretation zwei von hoch- und spätromantischem Geist durchglühte Streichquartette zur Aufführung, zum einen Othmar Schoecks Streichquartett in C-Dur sowie Franz Schuberts berühmtes Quartett «Der Tod und das Mädchen».

Eine Musikvesper mit Jürg Tobler, Klavier, und Madelaine Wibom (Sologesang) am 20. April in der reformierten Kirche ist weitgehend nordischer Frühlingsmusik mit Liedern von Grieg und Sibelius gewidmet; daneben erklingen Frühlingslieder von Schubert und Mendelssohn.

Im Festsaal des «Seehofs» musizieren am 12. Mai der in Küsnacht aufgewachsene Starflötist Dieter Flury (Wien) und Ieva Oša, Klavier, in einem bezaubernden Benefizkonzert zugunsten der Küsnachter Johannes-Schule. Zu Gehör gelangt eine weite Palette von Werken, die von J. S. Bach über W. A. Mozart bis in die Moderne (Christian Flury: «Landschaft für Flöte und Klavier») reichen.

Eine Woche später wendet sich Organist Jörg Tobler unter dem Motto «Mit Musik von Johann Sebastian Bach durchs Kirchenjahr» mit einem vielseitigen Solokonzert in der reformierten Kirche an die musikfreudige Küsnachter Öffentlichkeit.

Im «Seehof» geht am Sonntag, 2. Juni ein vom Verein für Ortsgeschichte veranstaltetes Benefizkonzert zugunsten der Kinderspitäler in Kantha Bopha Kambodscha, mit Mendelssohns Klaviertrio in d-Moll und Dvořáks Klaviertrio «Dumky» über die Bühne. Solisten sind Gérard Wyss (Klavier), Rudolf Bamert (Violine) und Dorothea Galli (Violoncello).

Am 9. Juni gastiert im Festsaal des «Seehofs» das «Ensemble Miroir» mit Annette Labusch (Gesang) und Stefi Spinas (Klavier). Die beiden Künstlerinnen präsentieren eine beeindruckende Reihe von spritzigen und witzigen Kurztexten, die von Kurt Weill (1900–1950) auf kongeniale Weise vertont wurden. Beschwingte Muse par excellence!

Mitte Juni heisst das Kammerorchester Männedorf-Küsnacht in Männedorf und Erlenbach mit je einem die Jahrhunderte überspannenden Konzert (Vivaldi, Albinoni, Schoeck, Piazzolla) den Sommer willkommen.

An einem Sonntagnachmittag Anfang Juli 2013 im Ortsmuseum versetzt die Sängerin und Schauspielerin Ulla Schlegelberger, begleitet von den Instrumentalisten Pascal Piller und H. D. Mutschler, ein wohlgelauntes Publikum gekonnt in die Schlagerwelt der Fünfzigerjahre zurück.

Bildende Kunst, Literatur, Theater, Ausstellungen

Unter dem Titel «Glück und Glas» publiziert Anfang 2012 Yvonne Zürcher als einfühlsame Autorin die wechselvolle Geschichte der Familie Schulthess im Küsnachterberg.

Die Küsnachter Kulturkommission ehrt im September den Dichter Hermann Hesse aus Anlass seines 50. Todestages mit zwei Veranstaltungen, zum einen mit einer literarisch-musikalischen Matinee im «Seehof», zum andern mit einem speziellen Büchertisch in der Gemeindebibliothek.

Am 21. Oktober veranstaltet der Verein für Ortsgeschichte im «Seehof» eine Gedenkstunde für den leider weitgehend vergessenen Schweizer Dichter Hermann Hiltbrunner, der in den Fünfzigerjahren einige Zeit in Küsnacht gelebt hat.

Nach den Herbstferien liest die aus Küsnacht stammende Schriftstellerin Michèle Minelli auf Einladung der Buchhandlung Wolf aus ihrem neuen Roman «Die Ruhelosen», in welchem sie nach umfangreichen Recherchen auf acht Generationen zurück die anekdotenreiche Geschichte ihrer Vorfahren in freier Weise nachzeichnet.

Anfang November laden Ortsmuseum-Kuratorin Elisabeth Abgottspon und ihre Helferinnen zum Tag der offenen Tür ein. Die Besucherinnen und Besucher der «Lebendigen Zeitreise» erhalten Gelegenheit, die Geschichte von Küsnacht anhand von Fundstücken und Ausstellungsobjekten hautnah zu erkunden, wobei es die Verantwortlichen des Museums nicht an Leckereien nach antiken Vorbildern fehlen lassen.

Auf Einladung des Vereins «Wohnliches Küsnacht trägt Lea Gottheil, Küsnachterin und Autorin des Romans «Sommervogel», in der «Chrottegrotte» eigene Chansons und «total tieftraurige Texte» vor.

Die Trachtengruppe Zürichsee rechtes Ufer wählt für ihr Weihnachtsständchen unter der Winterlinde bei Kaltenstein den idyllischsten Platz der Gemeinde aus. *Foto: Michael Trost*

Im Schosse des Vereins «Wohnliches Küsnacht» liest die Schauspielerin Sarah Magdalena Huisman am 7. Dezember in der «Chrottegrotte» aus der Originalausgabe der 1812–1815 geschaffenen Märchensammlung von Jacob und Wilhelm Grimm.

Die Galerie im Höchhus gibt Anfang 2013 ihr Ausstellungsprogramm bekannt: 21. März–21. April Jörg Hassler («Ordentliche Trümmer»); 4.–26. Mai «Bissegger» (Jubiläumsausstellung); 13. Juni–7. Juli Artischock Gruppenausstellung; 24. Oktober–17. November Tibor Franaszek (Ölbilder); 21. November–15. Dezember Peter Friedau («Bretonische Sinfonie»).

Mit der Premiere vom 5. April eröffnet die Theatertruppe «Die Kulisse» – in Anlehnung an den berühmten gleichnamigen Film – die Reihe ihrer Aufführungen des Stücks «Einer flog über das Kuckucksnest».

Vor geladenen Gästen findet im Hotel «Sonne» die Vernissage des Bildbandes «Zeitreisen» statt. Es handelt sich um einen reich bebilderten, höchst informativen Band über die historischen Hotels der Schweiz, zu denen ohne Zweifel «unser» Gasthof «Sonne» gehört.

Im Rahmen der Generalversammlung der Kulturellen Vereinigung Küsnacht porträtiert Alfred Egli im Mai 2013 unter dem Titel «Berühmte Küsnachter» eine Reihe von Persönlichkeiten, die einst in Küsnacht gelebt und gewirkt haben.

Am 7. Juli 2013 begrüsst Kuratorin Elisabeth Abgottspon im Ortsmuseum Elisabeth Schnell, die «Radiofrau der ersten Stunde». Frau Schnell hat über Jahrzehnte mit ihren charmanten Sendungen wie «Nachtexpress» und «Kafichränzli» den Charakter von Radio Beromünster geprägt und weiss unendlich viel Spannendes über ihren Berufsalltag von einst zu berichten.

Vereine

Die Würfel für das Barbara-Keller-Heim sind gefallen: Es zieht voraussichtlich 2017 in die Binz in der Nachbargemeinde Maur. Der Hauptsitz des Vereins an der Zürichstrasse wird indes erhalten bleiben.

«Die Kulisse» ist nach wie vor gut auf Kurs. Im Präsidium steht freilich ein Wechsel an, indem Thomas Kauflin, nach 15 Jahren im Vorstand und 3 Jahre als Präsident, sein Amt zugunsten von Monica Langfritz niederlegt.

Am Jahresende 2012 ändert das Barbara-Keller-Heim seinen Namen in «Institution Barbara Keller». Gleichzeitig erhält der Verein ein neues Logo.

Auch der Samariterverein kürt Ende Januar an seiner Vereinsversammlung einen neuen Präsidenten in der Person von Walter Matti.

Mitte März kann die Musikschule Küsnacht auf vierzig intensiv gelebte Jahre zurückblicken. Gefeiert wird an diesem Wochenende u. a. mit einem Pop- und Rockkonzert, einem ökumenischen Musik-Gottesdienst und einem Jubiläums-Musikschulkonzert.

Der 1982 gegründete Quartierverein Küsnacht Dorf löst sich an seiner Generalversammlung vom 16. April auf. Der Grund der Auflösung liegt darin, dass inzwischen andere Gremien die ursprünglichen Anliegen des QVKD sich zu eigen gemacht haben und das Interesse der Mitglieder an dem durchaus verdienstvollen Verein merklich nachgelassen hat.

Die Floristin Karin Sturzenegger verabschiedet sich nach acht Jahren von ihrer Charge als Event-Organisatorin im Küsnachter Gewerbeverein. Der letzte von ihr betreute Anlass war zugleich ihr grösster.

Am 13. Juni öffnet die Galerie im Höchhus die Pforten für die Jahresausstellung der Künstlervereinigung Artischock, genannt «Die Jurierte», wo rund vierzig Kunstschaffende ihre aktuellen Werke präsentieren.

Wirtschaft und Gewerbe

Mit dem Kauf der Liegenschaft Zürichstrasse 174 ergibt sich für die 1924 gegründete Apotheke Hotz die Möglichkeit, die Ladenfläche zu verdoppeln und das Sortiment bedeutend zu erweitern. Barbara Bretscher-Hotz übernahm 1999 die Leitung der Apotheke in dritter Generation. Neu ist u. a. die persönliche Beratung in klassischer Homöopathie durch Dr. sc. nat. ETH Karin Reinhart.

Die Küsnachterin Monique Mörgeli bietet in ihrer Praxis aufgrund ihrer grossen Lebenserfahrung und ihrer Ausbildung als Übersetzerin und nach einer zweijährigen spezifischen Ausbildung mediale Lebensberatung an.

Am 1. November eröffnet die Konfiserie Honold an der Oberen Heslibachstrasse ein neues Verkaufsgeschäft. Cristina de Perregaux hat Anfang 2011 in vierter Generation die 1905 am Rennweg in Zürich gegründete Konfiserie von Lotti Honold übernommen. Das Geschäft beeindruckt durch ein stupendes Angebot an Leckereien jeglicher Art.

Am Falkenplatz öffnet am 9. November unter neuer Leitung von Michel Theler das Restaurant «Neuer Falken» mit Schwerpunkt auf mediterraner Gastronomie.

Aus Anlass der vor zwanzig Jahren erfolgten Gründung der Firma Obst und Gemüse AG laden im November die Besitzer Marcel und Dieter Grimm in Itschnach zu einem festlich gestalteten Tag der offenen Tür ein.

Am 1. März 2013 eröffnen Wim Ouboter und sein Geschäftspartner Hans-Peter Bolliger mit ihrem achtköpfigen Team an der Seestrasse 57 ihren Verkaufsladen für Micro Scooter. Erhältlich sind die unterschiedlichsten Modelle in allen Grössen und Farben.

Am 25. Mai kann die Geschäftsstelle Küsnacht der Raiffeisenbank rechter Zürichsee ihr zehnjähriges Bestehen feiern.

Unter dem Titel «Küsnacht am Werk» organisiert der Gewerbeverein vom 14. bis 16. Juni seine sorgfältig vorbereitete und mit einem Rahmenprogramm (Tombola inbegriffen) verknüpfte Gewerbeausstellung. Über 80 Gewerbetreibende – Vereine, Institutionen, Firmen – nehmen an der grossen Ausstellung teil und stehen den Besuchern für Informationen zur Verfügung.

Von Petermann zum Nachfolger Zandonella: Das berühmte Restaurant an der Küsnachter Seestrasse heisst seit Anfang 2011 «Zandonellas Kunststuben». Rico Zandonella war 30 Jahre lang Sous-Chef bei Petermann, der sich inzwischen vom Geschäftsleben zurückgezogen hat.

Diverses

Am 1. August 2012 hält beim Wehmännerdenkmal Forch der Zoologe und ehemalige Direktor des Frankfurter Zoos Dr. Christian Schmidt die Festrede. Als Zoologen und Naturschützer beschäftigt den Gelehrten der Erhalt von Umwelt und Biodiversität; der Mensch könne nur im Einklang mit der Natur überleben, hält der Wissenschafter fest.

Im Herbst 2012 kann Reinhard «Reini» Keller sein 40-Jahr-Dienstjubiläum bei Ernst AG Verpackungen feiern. In dieser staunenswerten Zeitspanne hat sich Keller in zahlreiche berufliche Positionen eingearbeitet und sich darin stets bewährt. Dank seiner grossen Lernbereitschaft, seiner Flexibilität und reichen Berufserfahrung ist der Jubilar ein hochgeschätztes Kadermitglied.

Der traditionelle Neujahrsapéro ist der letzte öffentliche Auftritt des Gemeindepräsidenten Max Baumgartner. Vizepräsident Martin Bachmann würdigt den scheidenden Präsidenten als einen Kapitän, der das Gemeindeschiff umsichtig gesteuert und die Felsen gut umschifft habe. Baumgartner tritt auf den 31. Januar 2013 von seinem Posten zurück.

Der Präsident des Verschönerungsvereins rettete mit seinem Votum an der Gemeindeversammlung diesen schönen Silberahorn vor der von der Behörde geplanten Zerstörung. *Foto: Reto Schneider*

Am selben Apérovormittag wird erstmals in Küsnacht ein Gesellschaftspreis verliehen. Diese Ehre fällt den drei in Küsnacht wirkenden Frauenvereinen zu. Den Preis nehmen erfreut entgegen: Ruth Wyder (Frauenverein Berg Küsnacht), Kristine Scheiwiller (Gemeinnütziger Frauenverein) und Claudia Hauser (Katholischer Frauenverein Küsnacht-Erlenbach).

Anlässlich der Taufe des neuen Seeretterbootes Anfang April 2013 bei der Steinburghaab fungiert zur Überraschung der meisten anwesenden Seeretter der schon lange in Küsnacht lebende Rockstar Tina Turner (73) als Taufgotte des Rettungsschiffs, das nun fortan ihren Namen trägt. Ob der überraschende Taufakt wohl eine Gegenleistung zu einer etwas erleichterten Einbürgerung seitens der Gemeinde ist?

Nahezu gleichzeitig mit Tina Turner ist auch der «Weltwoche»-Chefredaktor Roger Köppel ins Bürgerrecht der Gemeinde Küsnacht aufgenommen worden. Der illustre Neubürger hält Küsnacht für einen sehr schönen Wohnort für seine junge Familie.

Im Hinblick auf den nahen 18. April, den nationalen Denkmaltag, erzählt der Ortschronist Alfred Egli der Journalistin Regine Imholz in einem Interview auf dem Küsnachter Horn die Lebensgeschichte des genialen deutschen Emigranten und Revolutionärs Ludwig Snell, dem seine Freunde in unmittelbarer Seenähe ein Denkmal setzten.

Besuch einer Cerveny Kostgelec-Delegation anlässlich «20 Jahre Jubiläum Partnerschaft».

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Sport

Im September 2012 erringt Renato Granzotto von der Leichtathletikgemeinschaft Küsnacht-Erlenbach in der Kategorie U18 mit 2,03 Meter den Titel eines Schweizer Meisters im Hochsprung.

Pamela Weisshaupt (33) hat in ihrer langen Sportkarriere sechs Weltmeisterschaftsmedaillen sowie acht Medaillen an Weltcuprennen gewonnen und sich viele Siege an Schweizer Meisterschaften erkämpft. Im Januar 2013 kündigt sie ihren Rückzug vom Wettkampfsport an. Sie wird sich vermehrt ihrer Ruderschule in Küsnacht widmen und würde auch zu einem Angebot als Trainerin nicht Nein sagen.

In den ersten Novembertagen 2012 wird die Eisbahn beim Hotel «Sonne» wieder geöffnet. Als eine der Ersten tanzt Sarah Meier, Eiskunst-Europameisterin 2011, über die kleine, doch feine Eisfläche.

Mittels Flyer, Plakat und Facebook baten die Spieler des Küsnachter Schlittschuhclubs die einheimische Bevölkerung inständig, sie bei ihrem Match gegen Luzern zu unterstützen. Die Bitte zeitigt durchschlagenden Erfolg: Es kommen so viele Fans wie seit Menschengedenken nicht mehr.